



Kritisch, vernetzt, kreativ

Wochenbrief vom 14. September 2025

Jetzt ist die Katze aus dem Sack bzw. das Netz aufgespannt: Die Vernehmlassung zu WegZH, dem Prozess, der die Zürcher Mittelschulen weiterentwickeln soll ist bei den Vernehmlassungspartner_innen. Bis Dezember haben wir nun Zeit, uns zu äussern zu den geplanten Veränderungen. Statt 10 soll es neu 12 Grundlagenfächer geben (Informatik und «Wirtschaft und Recht»



kommen hinzu, werden also als eigene Fächer eine Note im Maturitätszeugnis generieren), aber die totale Anzahl Lektionen im Grundlagenbereich soll nicht erhöht werden.

Der Wahlpflichtbereich soll, ausgenommen die Maturitätsarbeit, total renoviert werden, 12 neue Schwerpunktfächer sollen die alten Profile ersetzen und im Ergänzungsfach sollen die Schulen frei sein, richtig Neues zu erfinden, da wären jetzt Fächer wie «Kreatives Schreiben», «Finanzwesen» oder «Aviatic» möglich. Neu sollen an allen 21 Zürcher Mittelschulen alle Schüler_innen im Grundlagenfachbereich in jedem Fach genau gleich viele Lektionen haben – wie viele Wochenlektionen in welchem Semester angesiedelt werden, bleibt Sache der Schulen.

Ich hoffe, alle Lehrpersonen, ja alle, die sich vernehmen lassen, denken beim Ausfüllen nicht nur an neue Strukturen und neue Rahmenlehrpläne, sondern stellen immer auch und vor allem die Frage «Was ist guter Unterricht?». Guter Unterricht ist, wenn die Schülerin etwas lernt, wenn der Schüler etwas be-greift, was im Idealfall auch noch mit dem gerade im Stundenplan stehenden Fach zu tun hat. Wobei: An der Schule lernt man hoffentlich ganz viel mehr, ganz viele Dinge, die einem zwar in einer bestimmten Lektion (oder in einer Pause) auf-gehen, die man dann aber breiter anwenden, also transferieren kann. Wie es gelingt, das zu ermöglichen, bleibt die spannende Frage für alle von uns. Wir dürfen uns an ihr nicht aufhängen, wir sollen uns bewusst sein, dass da auch Faktoren eine Rolle spielen, die wir kaum beeinflussen können. So weiss ich am Mittwoch Morgen um 0800 Uhr nicht, in welcher Verfassung die einzelnen Mitglieder der 4f vor mir sitzen, was zuhause (nicht) passiert ist, was am Vorabend im Training (nicht) gelungen ist, wer gestern mit wem in diesem sozialen Gefüge «Klasse» welche Erfahrung gemacht hat. Die Vorbereitung der Lektion habe ich aber komplett in der Hand, deren Durchführung dann doch auch einigermaßen, wobei... habe ich Ihnen die schon etwas ältere Geschichte von den weinenden Schülerinnen in der hintersten Reihe schon einmal erzählt? Aber um Geschichten soll es ein anderes Mal wieder gehen, jetzt steht die Suche nach dem guten Unterricht im Fokus.

An der Konferenz der Schweizer Gymnasialrektor_innen letzte Woche legte der Präsident der KSGR, Stefan Zumbrunn (Rektor der Kantonsschule Rotkreuz, davor langjähriger Rektor der Kantonsschule Solothurn) seine Sicht von gutem Unterricht dar. Es ging ihm darum, eine einfache, anwendbare Definition zu geben, woran ich mich als Lehrer halten kann, wenn ich im Jahr 2025 eine gute Lektion vorbereiten möchte. Unterricht soll die Schüler_innen dazu bringen sich mit der Materie kritisch, vernetzt und kreativ auseinanderzusetzen. Mich hat seine Idee überzeugt und ich werde in der nächsten Zeit meinen eigenen



Unterricht sicher unter diesen Gesichtspunkten überprüfen. Hoffentlich erfolgt selbst diese Prüfung kritisch, vernetzt (meine Kolleg_innen werden mir schon sagen, wenn's zu viel wird), kreativ. Und hoffentlich merkt die 4f überhaupt etwas davon. Ich freue mich drauf, sie in einigen Wochen einmal dazu zu befragen. Mein letzter Aufruf zum freiwilligen Fünf-Finger-Feedback fand nur bei einem Drittel der Klasse Gehör – aber zu meiner Beruhigung sage ich mir, dass man damit etwa bei der Beteiligung bei manchen Abstimmungen ist und dass ein Ausbleiben von Kritik ja vielleicht auch ein Ausdruck von grundsätzlicher Zufriedenheit sein könnte. Man weiss es nicht.

Eine gute Woche wünscht

Roland Lüthi, Rektor